



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

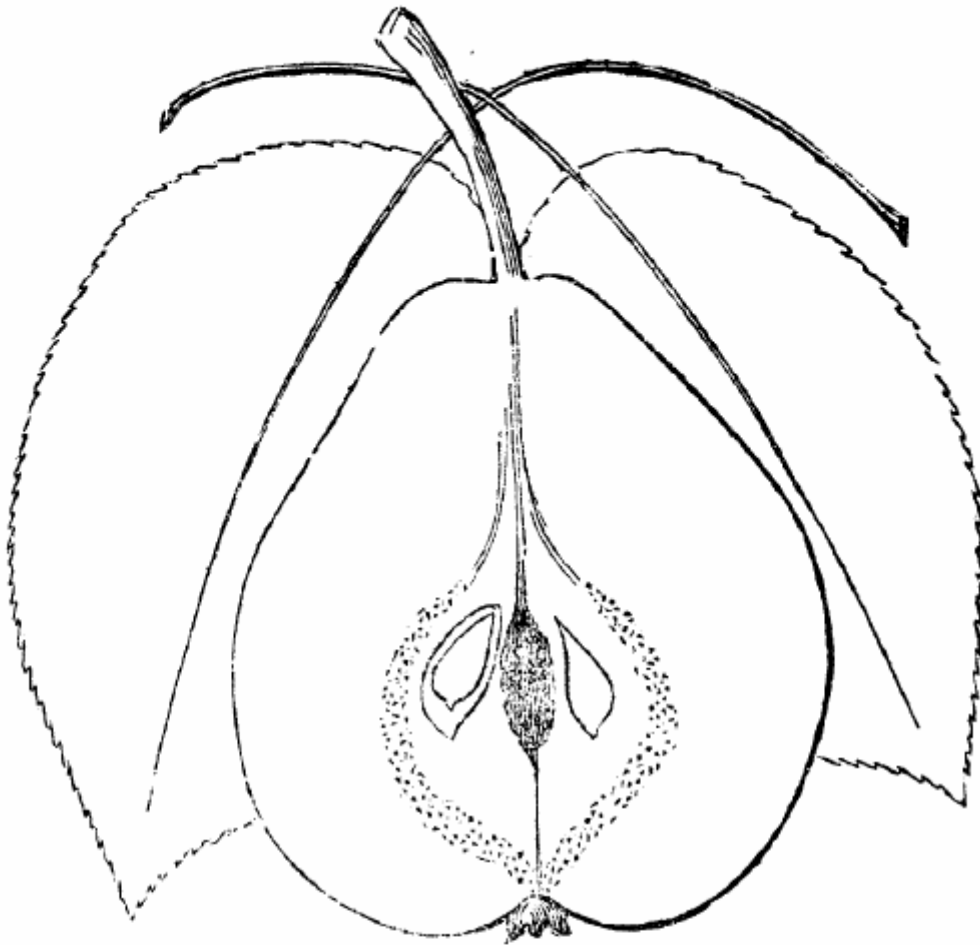
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



**Die Heathcot.** Downing. \*\*† Sept. Okt., 2 – 3 Wochen.

Heimath u. Vorkommen: diese treffliche, bei uns fast noch ganz unbekannt amerikanische Tafelfrucht wurde erzogen auf der Besitzung des Gouverneurs Gore zu Waltham in Massachusetts durch den Pächter, nach Hovey durch den Gärtner des Guts, Hrn. Heathcot; der Mutterbaum trug zuerst 1824. Downing bezeichnet sie als eine der besten amerikanischen Birnen, die die Vergleichung mit jeder aus dem Auslande eingeführten nicht zu scheuen brauche, und so zeigte sie sich auch bei mir in Zeitsen als eine werthvolle Tafelfrucht, die alle Anpflanzung verdient und selbst als Compot gekocht schön roth wird und ein sehr schmackhaftes Gericht liefert. Das Reis erhielt ich sowohl von Herrn Behrens, weiter herstammend von Downing, als auch von Urbanek, der es aus London bezog und habe ich nach der Beschreibung und nach Hoveys Abbildung die rechte Sorte.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 304, Heathcot mit dem Synon. Gore's Heathcot ohne Figur. Elliott, S. 389 mit demselben Synon.; Hovey, Fruits of America I, S. 89 mit guter Abbildung, er allegirt noch New England Farmer VII, S. 82.; Rouener Bulletin S. 99, Heathcot de Gore mit zu kleiner Abbildung. Decaisne gibt Heathcot als Synon. von seiner Epine d'été, Taf. 131, was aber irrig ist, schon deshalb, weil beide Früchte ganz verschieden. Ursprungs sind. Der Lond. Cat. hat im Anhang nur den Namen.

Gestalt: die Form fand ich etwas unregelmäßig, die kleineren Exemplare zur Eiform neigend, (und auch Hovey stellt sie ziemlich eiförmig dar,) die größeren mehr einer Beurré blanc in Form ähnlich, jedoch oft etwas breitgedrückt, so daß die Durchmesser verschieden waren. Elliotts Figur gleicht gleichfalls einer Beurré blanc. Gute Früchte waren  $2\frac{1}{4}$ " breit und  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{3}{4}$ " hoch. Elliotts und Hoveys Figuren sind noch etwas größer, und wird sie in besserem Birnenboden, als ich habe, auch bei uns größer werden. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich bald ziemlich eiförmig wölbt, so daß sie nicht aufstehen kann, bald auch etwas abstumpft, so daß sie stehen kann. Nach dem Stiele macht sie schwache oder keine Einbiegungen, und dicke, aber mehr gerundete, als abgestumpfte Spitze.

Kelch: hartschalig, nach den amerikanischen Werken geschlossen oder halboffen, bei mir sowohl an Früchten von Behrens, als Urbaneks Reise weit offen, steht mit den breiten, etwas rinnenförmig zusammengebogenen Ausschnitten schräg in die Höhe und sitzt bald fast gar nicht vertieft, bald in einer mäßigen Senkung, aus der bei stärkeren Früchten unregelmäßige breite Erhabenheiten entspringen, die bald die Hälfte etwas ungleich, bald Theile der Frucht beulig machen.

Stiel: holzig, 1" lang, fast gerade; sitzt bald gar nicht vertieft und wie eingesteckt, bald in einer feichten Höhle.

Schale: nicht stark, wenig glänzend, vom Baume matt hellgrasgrün, in der Reife grünlichgelb oder fast gelb. Röthe findet sich nicht und gibt nur Hovey einen Anflug bräunlicher Röthe an. Punkte sind ziemlich häufig, doch fein und wenig bemerklich. Kostansflüge finden sich meistens ziemlich zahlreich und bilden auch wohl bei einzelnen Früchten netzförmige Figuren. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist sehr fein, selbst in meinem Boden um das Kernhaus kaum etwas feinkörnig, mattgelb, saftreich, schmelzend, von gewürztem, etwas weinartig süßen Geschmacke.

Das Kernhaus ist bei manchen Früchten geschlossen, hat aber meistens kurze, starke, hohle Achse; die mäßig weiten Kammern enthalten meistens vollkomm., braune, langgespitzte Kerne, die am Kopfe ein starkes Spizchen haben.

Reifezeit u. Nutzung: Downing gibt die Reife Mitte bis Ende Sept. an, Hovey und Elliott setzen sie in den Okt. 1857 reifte sie bei mir gegen Ende Sept., 1864 (Jahr sehr naßkalt) erst um den 18. Okt. Sie hält sich ziemlich lange in der Reife gut, und fault nicht leicht.

Der Baum wächst nach Hovey gemäßig, aber schön aufrecht. Er wächst auch bei mir gut und hat schon früh in der Baumschule getragen. Er setzt die Zweige in etwas stumpfen Winkeln an, die sich aber dann in die Höhe biegen. Die Sommertriebe sind ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, olivenfarbig, nur schwach braun überlaufen, fein und meistens nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt mittelgroß, glänzend, fast flach, oder nur flach rinnig, eiförmig, oft eioval, feicht gezahnt. Asterblätter fadenförmig, fehlen meistens. Blatt der Frucht augen eiförmig, sehr fein u. feicht gezahnt. (An älteren Bäumen werden die Blätter schmaler und mehr oval, wie das kleinere Blatt oben und die Bezahnung wird deutlicher. Die Vegetation ist allerdings der des Grün. Sommerdorns sehr ähnlich. Zahn.) Augen bauchig konisch, nur etwas abstehend, sitzen auf wulstigen, ziemlich vorstehenden, fast ungerippten Trägern.

Oberdieck.